

# Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker, Konditoren, Lebkübler u. der Arbeiterschaft in der Süßwaren-, Keks-, Marmeladen- u. Teigwarenindustrie

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt unentgeltlich. Abonnement pro Quartal 6 Mk.

Erscheint jeden Mittwoch  
Redaktionsschluss Sonnabend nachm. 3 Uhr

Insertionspreis pro Zeile 1 Mark, für Zählstellen 50 Pf.

## Der neue Reichstarif für die Kunsthonigindustrie.

Am 18. Oktober wurde im Charlottenburg ein neuer Reichstarif zwischen unserem Zentralverband und dem Dachverband der Kunsthonigindustrie Deutschlands abgeschlossen, nachdem der alte kürzlich durch Ablösung von unserer Seite seinen Ablauf gefunden hatte. Bekanntlich war die frühere Vereinbarung im April dieses Jahres zum Abschluß gekommen, das heißt zu einer Zeit, als das Unternehmertum des Glaubens lebte, daß wir vor einem Preisabbau ständen und deshalb Lohn erhöhungen nicht notwendig seien. Zugemachten die Herren sich die damals beginnende Absatzstörung ihrer Produkte zunutze und setzten es durch, daß ihnen im allgemeinen ein Abschlag von 10 % auf die Löhne der Süßwarenindustrie zugestanden wurde. Der Tarif ließ also für die Arbeiterschaft sehr viel zu wünschen übrig. Als dann der Preisabbau nicht eintrat und wir Lohnzulagen forderten, trieb man es von der andern Seite bis zum Schiedsgericht vor dem Reichsarbeitsministerium; dieses setzte dann einen Zuschlag fest und empfahl den Parteien eine baldige Neuregelung aller Arbeitsbedingungen. Sie ist jetzt erfolgt, und wir wollen annehmen, daß diesmal die Unternehmer sich doch etwas weitsichtiger gezeigt haben, als man nach ihrem bisherigen Verhalten befürchten mußte.

Wir erwarten, daß die Arbeiterschaft der Kunsthonigindustrie den neuen Tarifabschluß mit Anerkennung aufnimmt; denn er bringt ihnen gegenüber den jetzigen Löhnen unbestreitbar ganz wesentliche Vorteile und wir hoffen, daß nach Aufstellung des neuen Reichswirtschaftsplans eine recht zahlreiche Arbeiterschaft in den Betrieben beschäftigt werden kann. Der Wortlaut des Tarifes ist:

### Reichstarif.

Zwischen der Vereinigung der Kunsthonigfabriken, Charlottenburg, als Dachverband der Kunsthonigindustrie Deutschlands, und dem Zentralverband der Bäcker, Konditoren und verwandten Berufsgenossenschaften Deutschlands, Sitz Hamburg, wurde nachstehender Tarifvertrag abgeschlossen:

Ovengemachte Organisationen (nachstehend immer „Arbeitgeberverband“ und „Zentralverband“ genannt) treffen in bezug auf die Lohn- und sonstigen Arbeitsbedingungen in der Kunsthonigindustrie Deutschlands nachstehende Vereinbarungen, die, soweit nichts anderes ausdrücklich festgelegt ist, nur durch die Zentralinstanzen selbst geändert werden können und die von allen Mitgliedern einzuhalten sind. Alle Lohnfestlegungen sind jedoch nur Mindestlöhne und können durch freie Lohn- und Arbeitsbedingungen erhöht werden; bereits bestehende Lohn- und Arbeitsbedingungen dürfen nicht verschlechtert werden.

### Geltungsbereich.

Die Vorschriften dieses Vertrages gelten im Gebiete des Deutschen Reiches für alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer der unterzeichneten Organisationen.

### 1. Arbeitszeit.

Die tägliche Arbeitszeit beträgt 8 Stunden einschließlich einer Essenspause von 30 Minuten.

Die tatsächliche wöchentliche Arbeitszeit soll 45 Stunden nicht überschreiten, in welchem Falle einschließlich der Pausen 48 Stunden bezahlt werden.

### 2. Löhne.

Es werden folgende Mindeststundenlöhne bezahlt:

Borarbeiter, Kocher .....	pro Stunde	4,50	M.
Hilfsarbeiter über 23 Jahre .....		4,25	
" von 20 bis 23 Jahren .....		4-	
" 18 - 20 .....		3,25	
" 16 - 18 .....		2,70	
" unter 16 Jahren .....		2-	
Kocherinnen .....		4,25	
Hilfsarbeiterinnen über 20 Jahre .....		2,25	
" von 18 bis 20 Jahren .....		2,10	
" 16 - 18 .....		1,90	
" unter 16 Jahren .....		1,80	

### 3. Lohnzahlung.

Die Lohnzahlung erfolgt wöchentlich, möglichst Freitags, in größeren Betrieben mittels Lohnlisten oder Lohnbücher.

### 4. Feiertagsbezahlung.

Zu Mindestlohnsummen einschließlich Orlzuschlag werden folgende Feiertage bezahlt: Die zwei Weihnachtsfeiertage und der Neujahrstag, soweit sie auf einen Wochentag fallen, ferner der zweite Oster- und zweite Pfingstfeiertag, Karfreitag oder Feierabendtag und der Christi-Himmelfahrtstag.

Über darüber hinaus früher bezahlte Feiertage werden nicht bezahlt.

Für Arbeit an einem auf einen Wochentag fallenden Tarifvertrag zu bezahlenden Feiertag ist zu bezahlen: Feiertagsbezahlung laut Tarif und Werttagslohn zugleich 50 % Zuschlag.

### 5. Überstunden.

Für Überstunden an Wochentagen sind 25 %, für Sonntagsarbeiten 50 % auf die jeweiligen Mindestlöhne zu zahlen.

Bei Schichtwechsel ist Nacharbeit mit 5 % Aufschlag auf den Mindestlohn zu zahlen.

Bei Nacharbeit ohne Schichtwechsel ist ein Aufschlag von 50 % auf die jeweiligen Mindestlöhne zu zahlen. Als Nacharbeit gilt die Zeit von 14 Uhr abends bis 6 Uhr morgens. Unter Mindestlöhnen sind zu verstehen die in § 2 festgesetzten Mindeststundentlöhne zugleich Orlzuschlag.

### 6. Außendarbeit.

Außendarbeit wird als Einzelauftakt und Kolonnenauftakt vergeben; der Mindestverdienst muß 25 % höher sein als der sonst gezahlte Stundenlohn.

### 7. Ortszuschläge.

Zu den unter Löhnen festgelegten Mindeststundentlöhnen treten Ortszuschläge, die einen Ausgleich in der Lebenschaltung ermöglichen sollen.

Die Ortszuschläge richten sich nach den Festlegungen des Reichstarifes für das Süßwarengewerbe und betragen 0, 2½, 5, 7½, 10, 12½, 15, 17½, 20, 22½ und 25 %.

Für Orte, für die noch keine Ortszuschläge festgelegt sind, bestimmt das Tarifamt die örtlichen Zuschläge.

### 8. Ründigungsziffer.

Von der Festlegung einer Ründigungsziffer wird abgesehen, den einzelnen Betrieben aber, soweit sie bisher eine Ründigungsziffer vereinbart hatten, überlassen, die Ründigungsziffer beizubehalten.

### 9. Ferien.

Ferien werden in den Sommermonaten in folgender Mindestdauer gewährt:

Nach einjähriger Beschäftigungsdauer ...	3 Werkstage
- zweijähriger	... 6 "
- fünfjähriger	... 12 "

unter Fortbezahlung des Lohnes.

Kriegsteilnehmern, welche bei Kriegsbeginn in demselben Betrieb tätig waren, wird die Dauer der Kriegsteilnahme als Beschäftigungszeit für die Ferien angerechnet.

Kriegsbeschädigten, auch wenn sie vor dem Kriege nicht in demselben Betrieb beschäftigt waren, ist bei Berechnung des Urlaubs die Dauer der Kriegsteilnahme als Beschäftigungszeit anzurechnen, sofern sie eine militärische Rente beziehen.

Bei vorübergehenden Betriebsentwicklungen bis zur Dauer von 18 Wochen dürfen die Arbeiter nach der Wiedereinstellung in ihren Anprüchen auf Ferien nicht gefeuert werden.

Bei der Entschädigung für die Ferien für Außarbeiter ist der Tariflohn zugleich 10 % Zuschlag zu zahlen.

### 10. Sanitäre Einrichtungen.

Die Bestimmungen der Gewerbeordnung sind zu beobachten. Insbesondere ist für geeignete Ankleideräume und genügende Waschräumlichkeiten oder entsprechende Gelegenheiten zu sorgen.

### 11. Koalitionsrecht.

Das Koalitionsrecht wird gewahrt und den Vertretern des Verbandes, soweit sie im Betrieb beschäftigt sind oder von der Gemeinschaft benannt werden, steht das Recht zu ihrer Verhandlungsfähigkeit im Betrieb aus zu führen, jedoch nicht während der Arbeitszeit (zum Beispiel Zeitungsverteilung, Einfassierung von Beiträgen, Aufnahmewollziehungen). Bei Erfolg gesetzlicher Bestimmungen über die Arbeiterschaft und Betriebsräte wird denselben entsprochen.

### 12. Aussichtstage.

Während der Dauer einer Betriebs einschränkung oder Betriebsentwicklung aus Mangel an Rohmaterial, Brennstoffen oder Betriebsstoffen oder aus anderen zwingenden Gründen kann der Arbeitgeber nach Verständigung mit der gesetzlichen Arbeiterversetzung Aussichtstage festsetzen.

### 13. § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Den Bestimmungen des § 616 wird entsprochen und daß nicht erhebliche Zeit festgelegt:

Bei einer Beschäftigungsdauer von einem Monat bis zu einem Jahr	8 Tage im Kalenderjahr
Jahr	8 Jahren, 1 Woche
über 8 Jahre	2 Woch.
5	8 "
10	4 "

Ablöse vom Lohn dürfen serner nicht gemacht werden zur Erfüllung staatlicher oder kommunaler Pflichten von einer Dauer bis zu 8 Stunden, soweit dieselben nicht außerhalb der Arbeitszeit zu erledigen sind und sonst für Verdienst nicht gezahlt werden. Von der Verhinderung ist rechtzeitig Mitteilung zu machen.

Stiegsbeschädigten ist die zur Untersuchung zweckmässigen Entfernung erforderliche Zeit zu begleichen, sofern die Untersuchung sich nicht außerhalb der Arbeitzeit erledigen lässt.

Die jüngsten gesetzlichen Bestimmungen bleiben in Kraft.

#### 14. Berücksichtiger.

Der Tarifvertrag wird bis zum 31. August 1923 abgeschlossen, daß er am 1. Mai 1923 trübeistens zum 31. August 1923, also mit viermonatiger Frist, gekündigt werden darf. Erfolgt zu diesem Zeitpunkt keine Kündigung, so gilt der Tarifvertrag als auf je ein weiteres Jahr verlängert und der Weisgabe, daß er im Sinne der vorstehenden

Rückdurchsetzungen mit viermonatiger Frist gefündigt werden kann.

Einfachlich der Löhne wird der Tarifvertrag bis zum 31. Dezember 1920 abgeschlossen mit der Maßgabe, daß nach diesem Zeitpunkt bei wesentlicher Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse jeder Zeit eine Abänderung der Lohnsätze beantragen kann. Die daraus gefassten Beschlüsse haben unbedingt zu Kontrah Gültigkeit.

Anträge auf Sodafabrikänderungen müssen mindestens 14 Tage vor Ablauf des Tarifvertrages angemeldet und innerhalb 4 Wochen geteilt werden.

Lohnnotrembarungen haben Anspruchsberechtigung erst vom Antragstage an.

## Berechnungsmethode der Röntgen.

Nr.	Arbeiter betriebsangehörige Eheleute	Mindestgehalt (Grundlohn und Ortszuflieg) beträgt in örtlich mit Ortszuflieg von																						
		0 %		25 %		5 %		7½ %		10 %		12½ %		15 %		17½ %		20 %		22½ %		25 %		
		Stundenlohn	Wöche	Stundenlohn	Wöche	Stundenlohn	Wöche	Stundenlohn	Wöche	Stundenlohn	Wöche	Stundenlohn	Wöche	Stundenlohn	Wöche	Stundenlohn	Wöche	Stundenlohn	Wöche	Stundenlohn	Wöche	Stundenlohn	Wöche	
1	Betriebsleiter, Redakteur	4,50	216,-	4,61	221,28	4,73	227,04	4,84	232,52	4,95	237,60	5,06	242,88	5,18	248,64	5,29	253,92	5,40	259,20	5,51	264,46	5,63	270,94	
2	Gesamtleiter	über 20 Jahre	4,25	204,-	4,36	209,28	4,46	214,06	4,57	219,56	4,68	225,64	4,78	230,44	4,89	234,72	4,99	239,52	5,10	244,89	5,21	250,08	5,31	254,88
3		von 21 bis 25 Jahren	4,-	192,-	4,10	196,80	4,20	201,60	4,30	206,40	4,40	211,20	4,50	216,-	4,60	220,80	4,70	225,60	4,80	230,40	4,90	235,20	5,-	240,-
4		18 , 20	3,25	158,34	3,33	158,34	3,41	163,68	3,49	167,52	3,58	171,84	3,66	175,68	3,74	179,59	3,83	183,36	3,90	187,20	3,98	191,04	4,08	194,98
5		16 , 18	2,70	129,60	2,77	132,95	2,84	136,52	2,93	139,26	2,97	142,56	3,04	145,92	3,11	149,28	3,17	152,16	3,24	155,52	3,31	158,88	3,38	162,24
6		unter 16	2,-	96,-	2,05	93,40	2,10	100,80	2,15	103,20	2,20	105,60	2,25	108,-	2,30	110,40	2,35	112,80	2,40	115,20	2,45	117,60	2,50	120,-
7	Redakteur		4,25	204,-	4,36	209,28	4,46	214,06	4,57	219,56	4,68	225,64	4,78	230,44	4,89	234,72	4,99	239,52	5,10	244,80	5,21	250,08	5,31	254,88
8	Gesamtleiter	über 20 Jahre	2,35	112,80	2,41	115,68	2,47	118,56	2,53	121,44	2,59	124,32	2,64	126,72	2,70	129,60	2,76	132,48	2,82	135,36	2,88	138,24	2,94	141,12
9		von 18 bis 20 Jahren	2,10	100,80	2,15	103,20	2,21	106,08	2,26	108,48	2,31	110,56	2,36	113,28	2,42	116,16	2,47	118,56	2,52	120,36	2,57	123,30	2,63	126,24
10		16 , 18	1,90	91,96	1,95	93,60	2,-	95,-	2,04	97,92	2,09	100,32	2,14	102,72	2,19	105,12	2,23	107,04	2,28	109,44	2,33	111,84	2,38	114,94
11		unter 16	1,60	76,80	1,64	78,72	1,68	80,64	1,72	82,56	1,76	84,48	1,80	86,40	1,84	88,32	1,88	90,24	1,92	92,16	1,96	94,08	2,-	96,-

## **Eller Sonder der Betriebsfeste Beauftragte.**

1

Zum ersten Kongreß der Schriftsteller Ostpreußens waren 253 Delegierte eingetragen (davon 8 weibliche), darunter nachzuhaltende Nachkommen von Schriftstellerin (zum Teil mit bezeichnender Ehrenurkunde), Schriftsteller, Geschichtsschreiber u. dgl.

Grammatik, jüngster Vorläufer des Huguenotischen  
Deutsch-Grammatikdienstes, begründete den Staat und  
machte zahlreiche Änderungen darin, nachdem die Ge-  
burtshaus des Staatssystems erreicht hat. Er wird weiter ausdeu-  
ten, daß dies der großen Entwicklung der Geschic-  
keiten der Grammatik der Zukunft nicht zur Steigerung  
der Werte des Universalitätsprinzips dienen gewollt habe. Die  
Arbeitsweise kann wohl dem Rat zu „Der Arbeit kann  
nur leben“, aber sie besteht, daß alle arbeiten. Das Gesetz  
zuläßiges wenige ist nicht reichen Erfüllung wider. Die Un-  
bedenklichkeit kann es nur als den Ressorten betrachten,  
auf dem sie noch keine Erfahrung verfügt. Sie müssen  
aber leicht, wenn wir nicht alle Möglichkeiten zum Beispiel  
der Universalität erdenken wollen, die das Gesetz bietet.  
In diesem Zweck können die Gewerkschaften unter anderem  
eine Partie für Gewerkschaften eingerichtet. Hier müßten wir  
die wirtschaftliche Lage sozial in Schule wie in Aus-  
bildung bewerten können. Hierzu kann einzig der Sozial-  
forschung mit einer Gewerkschaft. Hier wieder bei der Sozial-  
forschung mathematischen Sachverstande einer Deutschen.  
Einmal sind diese. Wir den Bereich, daß der Staat  
in diesem Bereich nichts möge, läßt den Staat nicht einzutreten.  
Es ergibt sich bei den vorliegenden Gründungen zur  
Gesellschaftsordnung, daß, wie Grammatik berichtet, höchstens  
jeder eine „soziale Organisation“ bestanden war, die  
in tatsächlichen auf dem Boden stand, daß die Gewerkschaften  
die durchaus selbständige Organisationen blieben müssen, während  
sie auf Steigerung des allgemeinen sozialen Gewerkschafts-  
bereich geistigen Faktoren beruhen werden sollten, daß  
die Gewerkschaften sich den Gewerkschaften ganz nicht unter-  
ordnen, aber doch in Zusammenhang mit ihnen stehen  
sollen. Der Gewerkschaften ist offensichtlich, daß im Laufe des Staat-  
regimes der Staat von Gewerkschaften bestreitbar ist, insbesondere  
für fortwährend neue Stellung einer Freiheitlichkeit (wie es der Staat will), und  
daß die Gewerkschaften nicht ohne Gewerkschaften, Staat  
Durchsetzen kann, was für Gewerkschaften im Prinzip ist. Es  
ist also schwer in der Zukunft, etwas mit dem Staat  
langsam, zu jedem Zweck der Steigerung Gewerkschaften  
jetzt zu können. Da zweiten Bereich des Staatssystems  
wurde der Staat nur beim Zustand des zweiten Buchs der  
Universalität eine große

Die Inspektionen körden 1. die militärische Seite Deutschiens (Meinenkampf und Politik) + 2. die politischen und ökonomischen Probleme des Reiches und der Bevölkerung (Meinenkampf: 1. Kriegswirtschaft, 3. Der Aufbau einer Sozialordnung (Meinenkampf: Toleranz und Freiheit), 4. Die sozialstaatliche Organisationsfähigkeit des Deutschen Reiches; Meinenkampf)

Der Kongress beschließt die beiden ersten nach der letzten letzten Stunde der Sitzungssitzung zwecks gemeinsamer Verhandlungen.

Vom ersten Tag an erzielte Giffell ein erstaunliches  
Ende von Sonderbares Erfolge. Er führte den  
Plattdeut, der während des Krieges in Deutschland lebte  
und den Soldaten mit mit dem verdeckten Aufschluß  
geworben wurde, voran die Soldaten, die das deutsche Reich  
verlassen durch die Gewissensbeschwerung schien, daß nach  
der Kriege endlich auch beginne, daß zur Gewissensbeschwerung

ausfester Qualität ist zu notwendige Erfahrung zum größten Teil von manchen ausländischen Maschinen eingeschränkt. Das ist vor dem Krieg sehr häufig vorgekommen, besonders mit einer längeren und benachbarten Landstrecke. Es ist nicht möglich, daß die betriebenen Streckenreisen für ausreichend lange den Vorteile Preisschwankungen gewichen sind. Später haben wir eine deutliche Menge, die uns den Vorteil geben könnte, nicht mehr. Der Rechner zeigt daher noch an jedem zweiten Reisepreis noch, daß noch auf Zukunft kommt bei uns eindeutigem Auslandserfolg kein Vorteil. Aus diesem Grund führt das ungewöhnliche Rücknahmeverbot und natürlich nicht überdeckt. Durch den niedrigen Stand wächst der Papierverbrauch und wird gezwungen, für die Waren, die wir auf dem Markt beobachten müssen, immer höher Papiermaterial beträgt ungelegen. Es beschafft Papier sowohl aber auch der Betrieb der Unternehmen bei der Produktion. Es erfordert in den Fällen der Anwendung der Stahlbleche, daß man diese entsprechende Stückzahngrenze durch unbedingt zu einem kleinen Preis erzielen möchte, um den Preisniveau der Zinn, der Stahl, des Eisen, eine Reduzierung dieser Sache zu ermöglichen. Es kann es nur gegenwärtig keinen Nutzenabgabe. Die Unternehmen sind daher diese Stückzahngrenze zu beobachten, und weiter finden sich Taktiken, die sie noch in den Schleppen der Unternehmen beobachten können nach der Erzielung der Nutzenabgabe durch Belebung der Wirtschaft unterliegen. Dies besteht darin, dass man ja Unternehmen gewöhnlich Arbeitsmarkt noch sehr an den Städten des Landes fehlt, dass sie unbedingt brauchen, wenn sie ihren Betrieb ausführen wollen.

Der Sohn ging dann noch weiter auf die jetzige Bildhauerkunst ein und schloß mit der eindrücklichen Wurzelordnung, den Siedlungsgebäuden nach Süden zu bemaßen, frei von Bezeichnungen, um die Städte zu betrachten wie sie sind.

Der Schriftsteller kennt keinen Heiligen halber könnte, er heißt der  
Stadt Schwerin daß er sei, der als Vertreter der ruhigen  
Geschäftsleute in Deutschland steht. Er rieb sich am  
„Kontinentalspielt“ wegen dessen Erfolgsschicksale zum Grinsen  
und lachte.

auswirkung der Kriegserfolge, und die heimliche Probleme, sondern wegen nochmaliger Erfüllung der politischen Grundidee. Tatsächlich konnte das Kriegsziel keine Wirkung mehr haben. In der ersten Zeit nach der Revolution war eine Reaktion der Zuge des entzündeten Kriegs zu verhindern: die Unterläufe wurde verhindert, die Männer gingen in die Höhe. Das dauerte aber nicht lange. Durchdrangen war jedoch vor dem Sieg ein Land wichtiger Industriekörper. Nachdem sich die deutsche Räteversammlung die überwältigende Kapitulation bezüglich mit der Kriegserfolge abwehrte.

Es dauerte nicht zu lange, bis die Nationalversammlung auch den der wichtigsten Stützpunkte verabschiedete, und bald hielt sie sich für noch nicht beschäftigt. Der Redner schätzte immer den willkürlichen Willen Schröders infolge des vorausgegangenen Feiertagsabstausches. Ein Brüderchen ist jetzt daran beteiligt, wenn der Rekonvaleszenz-Geist getan wird. Zum

### 35. Tariffbeginn

Der Tarifvertrag tritt mit dem 1. Oktober 1920 in Kraft,  
insichtlich der Löhnung am 1. November 1920.

## 16. Σαριθαντί

Es wird ein aus 3 Arbeitgebern und 3 Arbeitnehmern zusammengesetztes Tarifamt gebildet, das alle aus diejenigen Verträge entstehenden Differenzen zu schlichten hat. Das Tarifamt kann sich als Schiedsgericht konstituieren und bei einem unparteiischen Vorsteher zu berufen. Die vom Schiedsgericht gefällten Entscheidungen sind bindend.

Abgeschlossen in Charlottenburg, den 18. Oktober 1920.  
(Unterschriften)

6] 7] 8] 9] 10] 11] 12] 13] 14] 15] 16] 17] 18] 19] 20] 21] 22] 23] 24] 25] 26] 27] 28] 29]

Unsere Sozialisierungsmethoden müssen solche sein, die zu einer Steigerung der Produktion führen.

In neuester Zeit wird und die Lebeze geprägt, die Arbeiter müssten erst durch einen Prozess von Leidern hindurchgehen, bis wir die wirkliche soziale Gesellschaft durchsetzen haben. Ich habe von Anfang an gesagt, daß der Sozialismus an die Arbeiterschaft außerordentlich hohe geistige und moralische Ansprüche stellt. Weder entwarf dann ein Bild von der Schwere der Arbeit in einem Walzwerk und in einer Eisenhütte, und zeigt darin, was es bedeutet, wenn wir von der Arbeiterschaft verlangen: Ihr erobert die politische Macht, aber ihr dürft auch trotz allem nicht mit dem Herrenbewußtsein erschrecken, daß ihr euch nun nicht zu qualen und zu arbeiten braucht. Wenn wir auch noch so große Bewunderung haben für die Gebild, mit der die soziale Arbeiterschaft ihr Glück erringt, so müssen wir uns klar sein, daß die große Masse der an eine viel höhere Lebenshaltung gewöhnten Arbeiter dieses Glück einfach nicht erringen könnte und das unter dem Widerstand dieser Schicht die sozialistische Herrschaft zulässig wüste. Wir müssen also sozialisieren in einer Form, die keinen Produktionsrückgang bringt, sondern eine Produktionssteigerung.

Ich bin aber überzeugt, daß eine organische aufbauende Methode der Sozialisierung diese Produktionssteigerung bewirken kann. Die kapitalistische Produktion ist in vieler Beziehung eine außerordentlich verjüngende Produktion. Aber mit nichts wird mehr Verjüngung getrieben als mit der menschlichen Arbeiterschaft.

Eine weitere Bedeutung ist die, daß wir die Sozialisierung nur durchführen können mit Hilfe der qualifizierten Arbeit. Es ist ein großer Gewinn für die wesentliche Arbeiterschaft, daß es uns immer mehr gelingt, die Ingenieure, die Kaufmännischen Beiter usw. zurück in die gewerbliche Bewegung und in weiter höheren Stufen in die sozialistische Bewegung hinzuzubefolgen. Es ist eine Lebenstrafe für uns, daß das Verhältnis zwischen Kopf- und Handarbeit ein immer innigeres wird.

Die Form der Sozialisierung berufen wir uns nicht als Zentralisierung, als Bureaucratierung der Produktion. Wir wollen die sozialisierten Produktionsweise verwirklichen müssen von Selbstverwaltungskräften der Industrie, vom Industrieparlamenten, in denen Sie und Staaten nur diejenigen haben,

die wirklich unantastbar für den Industrie etwas zu tun haben, als die leitenden Kräfte der Industrie, die Angestellten, die Biberer, die Rentnerinnen und dergleichen Vertreter der Allgemeinheit, die von der regierenden Bürgertumsklasse zu entfernen sind. Diese einzelnen Industriekräfte sollen dann zusammengefaßt werden zu einem oberen Bürgertumsparlament, das dann die Richtlinien für die gesamte Produktion geben kann. Wir erwarten weiter, daß in einer so organisierten sozialisierten Industrie der Wettbewerb nicht ausstirbt. Im Gegenteil wird das Interesse eines jeden Arbeiters an einer möglichst guten Ausgestaltung dieses gesellschaftlichen Arbeitsprozesses ganz außerordentlich gefeiert, weil er nicht mehr trennen kann, daß irgendeine Verbesserung des Arbeitsprozesses, die er angibt, vom Unternehmer angezeigt wird, sondern der Allgemeinheit zugute kommt. Dieser ist es ja auch gar nicht der Fall, daß die Unternehmer es sind, die die große Initiative entziehen, um die Produktion voranzutreiben. Die Unternehmer, die zugleich Kapitalbesitzer und Manager sind, sind verhältnismäßig selten. Dazu aber sind es meistens Männer, die diese Initiativen hervorheben, auf dem kaufmännisch-organisatorischen Gebiete einscheiden, im Konkurrenzkampf. Die technischen Leiter der Produktion sind auch heute im kapitalistischen Betriebe zum größten Teil schon auf Seite gegegner Angestellten. Wenn Ihnen möglicherweise kein Mensch, keinerlei in der sozialistischen Gesellschaft gut feinen Mensch, keinerlei in der Übergangszeit, diese Sätze zu erwidern. Sozialismus bedeutet ja überhaupt nicht irgend eine nach außen Gleichheit, sondern nur Gleichheit des Übergangskontinuums, daß jeder in gleicher Weise von der Gesellschaft die Möglichkeit erhält, alle seine Fähigkeiten zu entfalten. Sozialismus braucht also nicht Gleichheit des Entwickelns zu bedeuten. Es gibt also kein Hindernis, im sozialistischen Betriebe durch eingedrungen hoher Erziehung Beiter zu gewinnen. Es wird darum an Beitern nicht festen Platz wird sehen, daß von den sozialistischen Betrieben der eine besser arbeitet als der andere, man wird erfolgreiche Leiter besitzen und maßige erfahrene finden.

Schließlich wiederholte, daß der Sozialismus eine Machtdinge ist. Wir müssen uns nun in den Rang der kapitalistischen Machtpositionen setzen und diese übertragen in die Stellungsgewalt der Gesellschaft. Es handelt sich also zunächst um die Sozialisierung der wichtigsten Roboter: Kapital und Land. Dann die Sozialisierung der Straßengewerbe, also der Elektrizität, ferner die Sozialisierung der Großherstellerindustrie. Wenn wir diese Schlüsselindustrien in der Hand haben, dann haben wir in Wirklichkeit auch die Herrschaft über die ganze weiterverarbeitende Industrie und können unter Umständen dafür sorgen, daß auch, solange dort noch privatkapitalistische Produktion möglich ist, der Unternehmer gewiss gewisse Grenzen nicht übersteigt. Wenn ferner wir auch in großem Maße Produktionspolitik treiben.

Dieselbe Machtposition bedeutet auf organischem Gebiete die Verfügung über den Großgrundbesitz, über die Forstwirtschaft, über die deutschen und westeuropäischen Verhältnisse sowie die Verschaffung des Großgrundbesitzes ein technisches Mittel. Wir wollen keine Expropriation der Bauern; wir wollen sie durch eine bestimmte Aktionstruktur, durch Förderung des Großgrundbesitzes für uns gewonnen und somit gleichzeitig neutralisieren.

Weiter müßte das Proletariat, wenn es zur Macht kommt, sofort entscheidend eingreifen beim Bergbau. Wir haben kolossale Wohnungsbau und daneben ungeheure Arbeitslosigkeit der Bauarbeiter. Wir brauchen Sozialisierung des Grund und Bodens, brauchen energetische Kommunalpolitik. Dies muß aber gestoppt werden durch Sozialisierung des Bergbaus. Wenn wir heute dem Bergbau große Zusätze aus finanziellen oder kommunalen Mitteln zur Verfügung stellen würden, so wäre die nächste Folge eine Sozialisierung des Grund und Bodens und des Wohnungsbau-

raumes. Manche wandte sich der Redner dem Gebiete zu, auf dem in nächster Zeit große Entscheidungen fallen werden, den Vorschlägen, die die Sozialisierungskommission über die Sozialisierung des Kohlenbergbaus gemacht hat. Es liegen zwei Vorschläge vor. Der eine geht auf die Voll-

sozialisierung und verlangt, daß der Kapitalist aus dem Bergbau verschwindet. Der Redner schätzte die Einzelheiten dieses Vorschlags. Der zweite Vorschlag gibt die oberste Leitung ebenso wie der erste einem Kohlental, will aber den Unternehmer als solchen beibehalten. Der zweite Vorschlag, der den Kapitalist in seiner Stellung erhält, ist auch technisch ein außerordentlich unpraktischer Vorschlag. Die kapitalistische Presse führt während Kämpfe gegen beide Vorschläge; wir haben damit zu rechnen, daß wir den gleichen Kampf aufnehmen müssen, ob es sich um Voll- oder Teilsocialisierung handelt. Das sind Kämpfe, bei denen es auch auf die Betriebsräte ankommt; es wird nicht nur auf den parlamentarischen Beschuß ankommen.

Die Rolle der Betriebsräte ist eine doppelte. Erstens haben sie eine Erziehungsaufgabe. Sie müssen dafür sorgen, daß sie in die Geheimnisse der kapitalistischen Produktion eindringen, daß sie über das Betriebsrätegesetz hinaus sich die notwendigen Bedingungen schaffen, um eine wirkliche Einsicht in die Produktion, in alle Geheimnisse des kapitalistischen Betriebes, eine wirkliche Produktionskontrolle erringen. Aber wir wissen: Sozialistische Erziehungsarbeit bedeutet zugleich Kampf. Die große Aufgabe der Betriebsräte ist, unmittelbar im Betriebe die gesamte Arbeiterschaft zusammenzufassen. Die Betriebsräte dürfen ihre beruflichen und betrieblichen Augenblicksinteressen dem Allgemeininteresse nicht vorstellen.

Für die bevorstehenden Kämpfe brauchen wir die Einheit des Proletariats. Diese ist aber nur zu erreichen, wenn wir das Proletariat um Kampfparteien zusammen, die wirklich seinen Klasseninteressen und seinem Bewußtsein entsprechen. Wir müssen den Kampf um die Sozialisierung des Kohlenbergbaus führen, weil wir darum hoffen können, daß gefasste Proletariat wieder einmal zu einem in einer großen erzielenden Aktion. Wenn wir den Kampf für das wichtigste Gebiet siegreich durchgeführt haben, dann werden die weiteren Kämpfe erleichtert. Der Kampf wird auch dadurch erleichtert werden, daß das Proletariat gesehen hat, was es vermögt, wenn es einig ist.

Bei Anfang des zweiten Verhandlungstages erhielt der Sprecher Schmidt von der Abordnung der Gewerkschaften das Wort zu längeren Ausführungen über die wirtschaftlichen Forderungen der Gewerkschaften.

Er bedauerte war es, daß in der Aussprache so wenig Betriebsräte zu Worte kamen. Es waren ja viele Anträge eingetragen worden, daß es gar nicht möglich war, sie nur einzeln einzuhören zu behandeln. Um dem Kongress eine Erleichterung zu erleichtern, beschloß er, eine zentralisierte Antragskommission zu wählen, die die Anträge überarbeiten und zusammenfassen sollte. Der Doppelstimme wurden in dieser Kommission vier Vertreter zugewiesen. Außerdem wurden die beiden Referenten hinzugezogen.

Zu der Aussprache kamen nur 7 Redner zum Worte, außerdem noch Schmidt vom Reichserwerbsamt: Dieser erregte unter anderem den Unwillen des Kongresses dadurch, daß er den Betriebsräten vorwarf, daß sie sich der Arbeiterschaft nicht genügend angenommen hätten. Unter bestarker Zustimmung des Kongresses erklärte darauf der Vorsitzende, Gesetz erfordert, es gebe kein besonderes Problem der Arbeiterschaft, sondern nur ein Arbeiterschaftsproblem, das uns alle betrifft. Dieser Kongress gebe das Urteil nach, die zur Kriegsloge führen. Durch Kontrolle der Produktion als Übergang zum Sozialismus werde auch den Arbeitern verdient geholfen.

Wihell konnte in seinem Schlusssatz herausheben, daß von seiner Seite soziale Gleichheit gegen seine Ausschreibungen erhalten werden kann. Er erwartet, die Entwickelungen zu beobachten auf die wesentlichen Punkte und sie dann durch ihre Wirkung nach vorn wirken zu lassen. Dieser schlägt er vor, die von beiden Referenten vorbereiteten Resolutionen anzunehmen und alle anderen Anträge dem neuzugewählten Sekret für die Betriebsräteagentur zu übertragen. Er hofft, darüber durchaus zu, daß wir dort zur Sozialisierung gezwungen werden dürfen, wo die Verhältnisse einer Kriegsregierung gegeben sind; dann wird wieder mit mir der Sozialisierung nicht vorwärts kommen. Aber auch in der großen übrigen Wirtschaft die noch nicht teil zur Sozialisierung ist, sollte man nicht zögern zu handeln lassen. Gerade wenn wir Maßnahmen treffen wollen zur Festigung der Arbeiterschaft, so müssen wir uns auch zu Maßnahmen verzweigen in den Bürgertagswahlen, die heute noch nicht sozialisierungswillig sind.

Wihell erhofft dann nochmals eindeutig die Forderung, daß die Betriebsräte sich das Recht von wirtschaftlichen Kenntnissen verschaffen, daß zur Erfüllung ihrer Aufgaben unbedingt notwendig ist. Es wäre hoch, wenn die Hunderttausende der Betriebsräte, die wir haben, die Rechte rechts anerkannt, die sie heute haben müssen. Aber auch in der großen übrigen Wirtschaft die noch nicht teil zur Sozialisierung ist, sollte man nicht zögern zu handeln lassen. Gerade wenn wir Maßnahmen treffen wollen zur Festigung der Arbeiterschaft, so müssen wir uns auch zu Maßnahmen verzweigen in den Bürgertagswahlen, die heute noch nicht sozialisierungswillig sind.

Hillerding trat in seinem Schlusssatz der Auflösung entgegen, es könnte an einem bestimmten Tage dem Proletariat das Signal gegeben werden: Nun geht hinweg und es geht die politische Blaue! Die Forderung der sozialistischen Blaue soll nun in einer ganzen Kugel von Kämpfen um bestimmte konkrete Ziele. Die Loyalitätsfrage kann sich völlig ändern. Es wird erstaunlich sein, daß die proletarische Freiheit ist, und sie wird erstaunlich sein, wenn wir in einer Zwischenlösung entlassen, sondern die Sozialisierung im Bergbau verlangen. Der Große Industrie hat einen Antrag dahin gestellt und ich stimme dem durchaus zu. Diese Revolution ist ebenso in diesen Sätzen enthalten. Nur eine soziale Kontrolle der sozialen Wirtschaftsgruppe auslösen zu können, müssen wir die großen Schließindustrien in der Hand haben und das kann nur darum sein, wenn die Kapitalisten als solche gas ihren ausgeschalteten haben. Deshalb bin ich gegen all die partizipativen Selbstverwaltungsbewerber, auch gegen die Arbeiterschaftsbewerber, von denen gern gesprochen wurde. Die Bergarbeiter sind in diesem Kause nicht nur die Preiskämpfer des deutschen Arbeiterschafts, sondern der Arbeiterschaft der ganzen Welt. Denn sie ist die gesamte Arbeiterschaft um die Parole der Sozialisierung des Bergbaus Sammeln.

Die Referenten hatten dem Kongress Entschließungen vorgelegt, die gegen einige Erräume erfolg erungen, die zu ersten Punkte vorgelegte lautet:

„Die sozialistischen Verträge, die Wirtschaft wieder aufzubauen, sind gezeichnet.“

Die kapitalistische Wirtschaft in Deutschland erledigte einen kurzen schmucken Aufschwung nach Auflösung der Blockade. Sie ist heute in ungewöhnlichem Beruf. Die Produktion steht,

Betriebe werden stillgelegt, abgebrochen, Maschinen ganz oder in Teilen ins kapitalistische Ausland verschoben. Die wachsende Geldentwertung und Salinoverschlechterung sperrt Deutschland die Zufuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln in steigendem Maße. Beides zusammen mit dem steigenden Bankrot der Staatsfinanzen sperrt Deutschlands internationale Kredite. Die rapide Geldentwertung läßt die Kraft der breiten Massen immer weiter hinter den steigenden Warenpreisen zurückbleiben. Bei dem Münzverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage nehmen die Preise den Charakter von Monopolpreisen an.

Das Kapital nutzt die Situation und macht in manchen Wirtschaftszweigen glänzende Gewinne, die aus den Taschen des Volkes fließen, das immer mehr verarmt. Das Kapital sucht sich durch taxierende Finten und Lügen der Besteuerung zu entziehen und die Steuern auf Arbeiter, Kleinbauern und Kleinbürger abzuwälzen.

Aus den bisherigen Wegen unserer Wirtschaft kommen wir aus dem Eiland unserer Lage nicht heraus. Die kapitalistische Wirtschaftslehre, wonach die Förderung des eigenen Interesses der Allgemeinheit am besten diene, hat ihre innere Unwahrheit jedem klar offenbart. Sie darf keine Geltung mehr haben, soll nicht den Millionen der werktätigen Bevölkerung absolute Verschwendung und gänglicher Untergang drohen.

Zu weiter der Zerfall der Grundlagen der Produktion und die körperliche und geistige Schwächung und Verkümmern aller Arbeiterschaft vom Handarbeiter bis zum Techniker und Erfinder fortwährend, um so schwieriger wird der Wiederaufbau. Die individuelle Initiative des Unternehmers, die Technik und Produktionsumfang förderte, genügt nicht, um den Wiederaufbau unserer Wirtschaft zu ermöglichen. Es bedarf dazu der Sozialisierung der dazu reichen Wirtschaftszweige und der Säzung des Einflusses der Hand- und Kopfarbeiter auf die übrige Wirtschaft. Aus Objekten der Wirtschaft sollen sie zu ihren Subjekten werden.

Das Ziel der proletarischen Wirtschaftspolitik kann nur dahin gehen, die Fertigung über die Produktionsmittel zu erringen und die Wirtschaft auf der Grundlage des gesellschaftlichen Gemeineigentums unter planmäßiger einheitlicher Leitung als unmittelbare vorgeflossene Produktion weiterzuführen.“

Die Entschließung zum 2. Punkt lautet:

„Der Kongress konstatiert, daß die Fortdauer des kapitalistischen Wirtschaftsyndikats nach dem Kriege zu einer alten Verelendung und absoluten Verfehlung der Lage der arbeitenden Massen geführt hat.

Nur die Überwindung der kapitalistischen Profitwirtschaft durch die sozialistische Betriebssozialwirtschaft sichert den materiellen und kulturellen Aufschwung der Hand- und Kopfarbeiter. Der Kongress erachtet in den Versuchen, die Wirtschaft auf kapitalistischer Grundlage unter Ausschaltung der kapitalistischen Eigentumsrechte zu reformieren, eine für den Kampf der Arbeiterschaft verderbliche Illusion. Der Kongress fordert daher, daß die Betriebsräte und die Gewerkschaften auf, im Verein mit den Arbeitsparteien alle ökonomische und politische Macht der Arbeiterschaft auf die Verwirklichung des Sozialismus zu konzentrieren. Insbesondere hält der Kongress es für notwendig, alle Verordnungen zu treuen, um in dem bevorstehenden Kampf um die Sozialisierung des Bergbaus die Ziele durchzusetzen.“

Sodann wurde einstimmig ein Antrag angenommen, bei den Siegen des sozialistischen Proletariats möglichst mit den Betriebsräten verpflichtet, die Erzeugung und den Transport von Waffen- und Munition für den Kampf gegen Süßland zu verhindern. Die übrigen Kämpfe wurden dem neu zu wählenden Beirat überwiesen.

## Erfolgreich beendete Fahrtversiegung der Sennet Konditoreigriffen.

Lange Zeit war es nicht möglich, die Höhe der bremischen Konditoreigriffen in zufriedenstellender Weise zu regeln. Wenn auch bei allen seit Abschluß des Tarifvertrages geführten Streiks keine Erfolge erzielt wurden, so gelang es dennoch nicht, allen enden und vor allem den verwandten Berufsgruppen, gleichzutun. Auch das gute Organisationsverhältnis der bremischen Gewerkschaft (bis auf vier noch in den Nahen des „Selbständigungsbewerbs“ schwelgenden Kollegen) ist alles restlos unserer Organisation zugeschoben. Konnte an dieser Stelle nichts anders. In einer am 27. September abgehaltenen Sektionssversammlung prüfte die Gewerkschaft in eingehender Weise alle Momente und beschloß eine neue energische Bewegung einzuleiten. Es wurden Forderungen aufgestellt, die Schließindustrien von 55, 65, 85 beziehungsweise 92 K pro Woche auf die benötigten 3 Lohnklassen vorzubereiten. Die Organisationsleitung wurde beauftragt, die aufgestellten Forderungen umgehend einzurichten, und schon am 5. Oktober standen die ersten Verhandlungen fest. Das Angebot, das von Seiten der Unternehmer gemacht wurde, ist eine Lohnabrechnung von 50 K pro Woche auf alle 3 Lohnklassen vor, während über sei der Verhandlungsfassung als zusammengebaut bezeichnet und daher abgelehnt.

Der Verhandlungsfassung der Unternehmer, die es sie, von ihrer Berechtigung keine Vollmachten zu befreien, war aber dieses Angebot einzuholen zu lassen, wurde von uns unter Seine Seite mit auf den Weg gegeben. Der Unternehmer in einer sozialistischen Verhandlung ganz brutalisch zu verhindern, heißt ihnen daran geleges sei. Ruhe und Friede im Gewerbe zu erhalten. Die Gewerkschaft ist diesmal bereit, mit allen Mitteln die aufgestellten Forderungen durchzuführen. Da steht am 11. Oktober folgendes neuen Verhandlung wurde dann für die Sennet folgende Lohnsätze pro Woche festgelegt:

In den ersten beiden Gehaltsjahren ...	190 K
bis zu 24 Jahren .....	220 *
über 24 Jahre .....	250 *

Diese Lohnsätze gelten vom 1. Oktober an. Die bremische Gewerkschaft hat einen Erfolg errungen, mit dem sie zufrieden sein kann. Bringt diese Verhandlung doch Lohnsätze von 38,4 in der niedrigsten Klasse, 44 K in der zweiten Klasse und 52 K in der dritten Klasse für die Blaue. Das dieser Erfolg nur der Geschlossenheit der Gewerkschaft zu verdanken ist, steht zweifellos ten. Noch nie haben sich die Unternehmer zur Bewilligung einer solchen

forderung ansschwingen können, und in beiden Verhandlungen ist der Stolper vor der Einigkeit und Geschlossenheit der Gesellschaft festzuhalten gewesen.

Um die Macht der Geschlossenheit noch zu stärken, wird die bremische Gesellschaft alles daran setzen, auch das übrige Personal der Konditoreien unserer Reihen zu führen.

## Verbandsnachrichten.

### Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

Telegrammadruck: Bäderverband Hamburg.

Auf Grund des Nürnbergischen Verbandsabkommen, wonach Mitglieder der unionistischen Betriebsorganisationen nicht Mitglieder unseres Zentralverbandes sein können, werden auf Antrag der Zahlstelle Dresden nachstehende Mitglieder aus dem Verband ausgeschlossen: Oskar Menzel (Buchnummer 18 832), Oskar Biesold (8896), Wilhelm Bester (7542), Martin Gieschau (7889), Alfred Egleben (2528), Emil Grumbiegel (7859), Johannes Fehrmann (51082), Paul Biedner (7566).

Das Mitgliedsbuch Nr. 54 938 auf J. o. h. R. ist lautend auf der Straße von Hamburg nach Aiel verloren worden. Bei Vorzügen ist das Buch anzuhalten und dem Verbandsvorstand einzureichen.

Durch Übernahme anderer Posten in der Arbeitersbewegung sind die Bezirksleiter Josef Umann, Mannheim, und Karl Bosse, Breslau, als Angestellte bei uns ausgeschieden.

Die Gründen, die im Interesse der Organisation liegen, wurde für den Bezirk Dresden ein Nachfolger nicht bestellt, sondern dem Bezirksleiter Karl Kaisen, Görlitz, Jakobstr. 15, die Oberleitung für ganz Schlesien übertragen. Die Zahlstellen wollen sich im Bedarfsfalle in organisatorischer Hinsicht an diese Adresse wenden.

Die Adresse für den Bezirk Mannheim ist: Bezirksleiter Wilhelm Hehler, Mannheim, Lutherstraße 25. Die Zahlstellen des Bezirks wollen sich an diese Adresse wenden.

Der Verbandsvorstand.  
J. S.: Jos. Diermeier, Vorsitzender.

### Quittung.

Vom 17. bis 25. Oktober gingen bei der Hauptstelle des Verbandes folgende Beiträge ein:

Für August: Hof 763,20 M., Meuselwitz 536.

Für September: Aachen 835,80 M., Apolda 381,80, Breslau 787,80, Celle 359,40, Gleiwitz 72, Glogau 312, Hof 550,20, Henn 340,40, Oberhausen 473,20, Torgau 1015,50, Weissen 449,20, Weismühle 568, Quedlinburg 63,80, Wieso 583, Rudolstadt 133,80, Ulm 481,20, Rüstringen 1162,40, Eger 389,50, Görlitz 168,20, Weißeritz 241,40, Zgorzelec 1196,10, Schöneck 151,40, Schöpe 412,40, Bad Neuenahr 188, Coburg 204,70, Dorf 167,90, Görlitz 298,20, Schwerin 2,21, 1437,95, Wittenbergen 212, Schmölln 140, Weismühle 446, Borna 721,50.

Bei Einzelzahlen der Hauptstelle: Münsterlandkreis 10 M., J. v. H.-Hertenberg 20, M. R. Schneiders 308, M. 25.

Für Technik und Wirtschaftswesen: Meuselwitz 55,50 M., Ried 108, Bielefeld 7,50, Weissen 16,50, Apolda 12, Glogau 22,50, Dresden 18, Oberhausen 22,50, Aachen 1,50, Langensalza 2, Schwerin 36, M. H.-Celsnitz 22, M. Döberitz 10, M. R. Schneiders 15, Böhlen 9, Schwerin 7,50, Ludwigslust 9, Wegeleben 22,50, P. H.-Ratibor 34, Schmölln 18, Leisnig-Döbeln 7,50, Borna 18.

Für Verbandsstagsprotokolle: Riesa 12 M., Schleiden 4, Langensalza 4, Schwerin 8, Hamburg 12, Borna 8.

Für Geschäftsführer Bäder- und Konditoren-

bewegung: Schwerin 7 M.

Für Jahrbücher: Hamburg 2 M.

Für Abonnement und Annoncen: Schmölln 650 M., E. S. m. b. H. Ulm 7,30.

Der Geschäftsführer. J. S.: M. Langhans.

### Aus den Bezirken.

Bericht. Die Briefe des Aufsehers Adam Reißer ist jetzt: Im neuen Büro a.

Neumünster. Vorsitzender: Johannes Krampf, Güterstr. 111, Borsig.

Bezirk Mannheim. Der Zahlstellen und Mitgliedern des Bezirks sei gestattet, dass zum 1. November ein neuer Name für Riesa U 6 Nr. 8 statt befindet. Die Zahlstellen und es sei weiterhin am Kollegen Wilhelm Hehler zu richten.

### Sterbetafel.

Berlin. Roman Scheber, Schokoladenarbeiter, 57 Jahre alt, gestorben am 19. Oktober.

Crefeld. Maria Ebel.

Heinrich Breukmann, Käcker.

Görlitz. Heinrich Waner.

Eine neue Anteile!

### Schlagzeilen und Sticks.

#### Bäder.

Der Erfüllungsdienst im Regierungssitz ist ab 31. September nahezu verdoppelt auf 40 M. Zeitungszeitung befreit ab, weil die Meister den Besitz erlangen lassen, dass wir in Regensburg die höchsten Löhne von ganz Bayern haben. Allerdings noch niedrig im Lande.

Für die Bäderkasse bestimmt: 2. Riesa, Chemnitz, Borsigstr. 52. — Beitrag: Jos. Diermeier, Hamburg. — Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Kuck & Co. in Hamburg.

aus irgendeinem Grunde nicht verwandt können, sollen wir trotz der immer noch anhaltenden Tension auf Lohn erhöhung verzichten. Damit können wir uns nicht einverstanden erklären. Wir sind der Ansicht, dass wir unter Tarif bei Lohnbewegungen andern müssen, wenn wir vorwärts kommen wollen. Wir müssen in Zukunft bezirksweise in Bewegungen eintreten, sonst werden wir einzeln abgewandt. In Zuschriften von auswärtigen Firmen wurden unsere Bädermeister noch besonders angefordert, nichts zu bewilligen, und sie hatten leider dann Erfolg. Unsere Mitgliederversammlung hat nun beschlossen, sämtlichen bayerischen Städten eine Delegationskonferenz vorzuschlagen und gemeinsam beim Hauptvorstand eine solche zu beantragen. In dieser Konferenz sollen gemeinsam die Richtlinien ausgearbeitet werden für die kommenden Bewegungen. Die bisher eingelassenen Befreiungen stimmen fast alle für eine Konferenz mit Ausnahme der Städte München, Nürnberg und Augsburg. Und gerade diese Städte sind maßgebend bei allen unseren Bewegungen, und ihre Löhne sind noch sehr zurück Kollegen! Unsere Lebenslage verschlechtert sich von Woche zu Woche. Das Gerude vom Preissabot ist weiter nichts als ein erbärmlicher Bluff. Wollen wir mit unseren Löhnen nicht weit hinter den anderen Berufen zurückbleiben und der Verelendung verfallen, müssen wir bei den Lohnbewegungen neue Wege suchen, und die können nur in einer gemeinsamen Aussprache gefunden werden.

**Tarifabschluss in Bremberg.** Am 10. Oktober wurde mit der Bekanntmachung in Bremberg ein neuer Tarif abgeschlossen. Der Mindestlohn beträgt für Auszubildende bis zu 20 Jahren 165 M., für Gesellen von 20 bis 24 Jahren 190 M. und für erste und in verantwortlicher Stellung befindliche Gesellen 210 M. Wo Lohn und Logis gewährt wird, kann der Betrag bis zu 70 M. in Abzug gebracht werden. Die Gewährung von Ferien ist bis zu 1 Woche und die Fortzahlung des Gehaltes in Krankheitsfällen bis zu 3 Tagen vorgesehen. Der Tarif sieht eine vierwöchentliche Studiengang vor und trat mit dem 1. Oktober in Kraft.

Die Tariflösungen in Dessau wurden in allen Staffeln erhöht und betragen vom 29. August an 165, 195 und 210 M.

**Tarifabschluss in Merseburg.** Mit den Befreiungen Merseburg, Schleiz und Dörrnberg wurde ein Tarif abgeschlossen. Der Lohn beträgt für die Gesellen im ersten Gesellenjahr 140 M., für leidige und bis zu 20 Jahren alte Gesellen 180 M., von 20 bis zu 25 Jahren 185 M. und bei über 25 Jahren 200 M. Verheiratete erhalten 220 M. Ein Betrieb mit 4 und mehr Gesellen ist der Lohn um 10% höher. Die Ferien betragen bis zu einer Beschäftigungsdauer von 3 Jahren 6 Tage, von 3 bis 5 Jahren 12 Tage und bei über 5 Jahren 18 Tage. Die Fortzahlung des Gehaltes in Krankheitsfällen erfolgt bis zu 2 Wochen. Die Zeit der Kriegsteilnahme wird als Beschäftigungsdauer angerechnet. Alle bestehenden Vergünstigungen, wie die Gewährung von Freibrot, Arbeitskleidung, neue Röcke usw., bleiben bestehen. Der Vertrag tritt am 22. August in Kraft und läuft bis 22. August 1921.

**Karlsruherertrag in Sagan am 6. Oktober.** Der zu zahlende Mindestwochenlohn richtet sich nach der Größe des Betriebes, und zwar beträgt er bei einer wöchentlichen Mehrlieferung von 10 Doppelzentner 150 M., bei 8 bis 10 Doppelzentner 135 M. und bei 6 bis 8 Doppelzentner 120 M. Für Lohn und Wohnung können 60 M. in Abrechnung gebracht werden. Die Ferien betragen nach einjähriger Beschäftigungsdauer 1 Woche und nach zwölfjähriger Beschäftigungsdauer 2 Wochen. Der § 616 findet bis zu 12 Tagen Anwendung. Der Vertrag trat am 11. Oktober in Kraft und gilt bis zum 1. April 1921. Bei Veränderung der Wirtschaftslage kann das eingezogene Tarifamt die Löhne anders festsetzen.

**Der neue Tarif in Worms vom 4. Oktober** sieht folgende Mindestwochenlöhne vor: für Bäder- und Konditorengebäuden bis zu 2 Jahren nach der Lehrgang 220 M., für ältere Gehilfen 225 M. und für verantwortliche Gehilfen und Schreiber 230 M. wird auf ausdrückliches Bestreben der Gehilfen Lohn und Logis im Hause gewährt, so kommen dafür 75 M. in Abrechnung. In Krankheitsfällen wird der Lohn bis zu 24 Tagen fortgezahlt. Die Ferien sind wie folgt festgesetzt: Vor dem 1. April in den Betrieb eingetretene erhalten 3 Tage, länger als 1 Jahr Beschäftigte erhalten 6 Tage, nach fünfjähriger Beschäftigungsdauer 12 Tage und nach 10 Jahren 18 Tage.

### Konditoren.

Die Löhne der Konditortochter in Köln wurden am 12. Oktober durch Schiedsgericht neu geregelt. Sie betragen vom 1. Oktober 1920 an:

Jahr Gehilfen bis zu 19 Jahren pro Woche	180 M.	
" "	21 " " <td>200 "</td>	200 "
" "	24 " " <td>225 "</td>	225 "
über 24 Jahre	260 "	

Verantwortliche Gehilfen unter 24 Jahren erhalten 24 M. mehr.

Der örtliche Verband hält es nicht für der Rühe wert, für seine Mitglieder irgendwelche Anträge zu stellen. Die Kollegen und Kolleginnen werden daraus ihre Schlussfolgerungen zu ziehen wissen.

**Schuhhöhebung in Borsigheim.** Am 1. Oktober wurde der Lohn wie folgt festgesetzt: für Gehilfen unter 20 Jahren 160 M., bis zu 24 Jahren 165 M., über 24 Jahre 190 M. und für Gehilfen in leitender Stellung 206 M. Der Schuhhöhebherr Borsigheim ist, hat bisher 25% höher zu zahlen.

**Spätbericht am 23. Oktober**  
ist der 44. Wochenbericht für 1920  
(24. bis 30. Oktober) fällig.

### Versammlungs-Anzeige

Chemnitz, 2 Uhr im "Braubüchsen Hof", Brauanstraße. Saarbrücken, 4 Uhr in der "Bürgerhalle", Münzgasse 20/22. Zahl. 1. Th. 2 Uhr in "Dombergs Kästchen".

Montag, 1. November:

Frankfurt a. d. O. Bäderherberge, Römerstraße. Wiesbaden 1. S.

Wiesbaden, 6 Uhr im Börsenhaus.

Dienstag, 2. November:

Wiesbaden, 8 Uhr im Restaurant "Gummi", Bismarckstraße.

Altenburg, 8 Uhr im "Bürgersaal", Nordstr. 17.

Brandenburg (Hd.), 8 Uhr im "Gutehoffnungshaus", Steinstr. 44.

Chemnitz, (Konditoren), 8 Uhr im Restaurant "Zum Hirsch", Schillerstraße.

Frankfurt a. M. (Konditoren), 8 Uhr, Holzgraben 7.

Freiberg i. S. 7½ Uhr im Restaurant Sohr, Wernerplatz.

Leipzig, (Konditoren), 7½ Uhr im "Reiterheim", Nordstr. 17.

Weimar, (Konditoren), 8 Uhr im "Gutehoffnungshaus", Bismarckstraße.

Nürnberg (Hd.), (Konditoren), Zur Freiheit, Nürnberg, Bantlgasse.

Leipzig, 7 Uhr im Restaurant "Schönheit", Bismarckstraße.

Wiesbaden, 8 Uhr im "Restaurant Schönheit", Bismarckstraße.

Wiesbaden, 8 Uhr im "Schwarzen Moos", Bismarckstraße.